



APOSTOLISCHE
GEMEINSCHAFT

Die etwas „andere“ Adventszeit Sonntagsbrief für den 29. November 2020

Liebe Geschwister,

schauen wir ein Jahr zurück: der übliche Adventstrubel ist in vollem Gang, Weihnachtsmärkte haben schon seit vielen Tagen vor Totensonntag geöffnet und die persönlichen Termine und Verpflichtungen häufen sich. Viele Weihnachtsfeiern stehen an, in der Gemeinde ebenso wie im Job, in den Schulen und Vereinen. Verabredungen werden getroffen, Glühweintrinken mit den Nachbarn, Eislaufen mit den Kindern, Treffen mit Freunden auf dem Weihnachtsmarkt und vieles mehr. Geschenke müssen überlegt und besorgt werden und die Zeit dafür wird immer knapper. Erst am Heiligen Abend können wir wieder durchatmen und fassen – wie in fast jedem Jahr – den Entschluss:

Nächstes Jahr lassen wir es ruhiger und besinnlicher angehen!

„Nächstes Jahr“ ist jetzt. Keine Weihnachtsmärkte, keine Eislaufbahn, keine Einladungen zu Weihnachtsfeiern, wenig Kontaktmöglichkeiten. Auch wenn wir vieles vermissen, die derzeitigen Umstände sind eine Steilvorlage, den oft gefassten Entschluss für eine ruhige und besinnliche Adventszeit endlich umsetzen zu können. Machen wir das Beste aus dieser Zeit. Entdecken wir wieder neu, um was es wirklich geht.

Von ihrem Ursprung her ist die Adventszeit eine Fastenzeit, wie wir sie von den Tagen vor dem Osterfest her kennen. Die orthodoxen Ostkirchen halten dies heute noch so, in unseren Breiten ist der ursprüngliche Ansatz spätestens Ende des 19. Jahrhunderts verloren gegangen. Fasten bedeutet Verzicht, Verzicht macht uns Menschen aber den Wert dessen, auf was wir verzichten, neu bewusst! Nichts ist selbstverständlich, auch wenn wir das gerne so hätten. Die aktuelle Pandemie führt uns das gerade so richtig deutlich vor Augen. Der Höhepunkt einer jeden Fastenzeit ist schlicht deren Ende: wir dürfen wieder, mit neuer Wertschätzung, zulangen und feiern. Die Vorfreude auf das Fest am Ende ist dann ein ständiger Begleiter während der Fastenzeit.

Die Vorfreude auf Weihnachten, auf das Kommen unseres HERRN, möchte die Adventszeit prägen. Wir sind eingeladen, uns bereit zu machen, nicht nur für das Fest, sondern auch für seine Wiederkunft. Der Blick hierauf hilft uns zu erkennen, was wirklich wichtig ist und was wirklich zählt.

In diesen Adventstagen bekommen wir durch den Umstand, dass vieles nicht „geht“, viel Zeit geschenkt. Zeit zur Stille, Zeit zur Besinnlichkeit, eigentlich die Zeit, die wir uns in den letzten Jahren immer gewünscht haben!

Ich wünsche uns allen segensreiche Erfahrungen im Umgang mit diesem „Zeitgeschenk“ und eine freudige Adventszeit, die voll auf unseren HERRN ausgerichtet ist!

Mit herzlichen Grüßen aus dem Rheinland

Ulrich Keller